

Amts- und Intelligenzblatt

für den

Oberamts-Bezirk Waiblingen.

Nro. 66. Dienstag den 20. August 1861

Bekanntmachungen.

Verdingung von Bauarbeiten.

Die bei Erbauung einer Postwagenremise auf dem Bahnhofe Waiblingen vor-



kommenden Bauarbeiten sollen höherer Weisung gemäß im Submissionswege in Afford gegeben werden. Nach dem genehmigten Vorschläge berechnen sich:

Die Grabarbeit auf	26 fl. 15 fr.
„ Maurer- und Steinhauerarbeit	638 fl. 3 fr.
„ Zimmerarbeit	1258 fl. 11 fr.
„ Schreinerarbeit	141 fl. 10 fr.
„ Glaserarbeit	7 fl. 21 fr.
„ Schlosserarbeit	232 fl. 44 fr.
„ Flaschnerarbeit	70 fl. —
„ Anstricharbeit	100 fl. —
„ Schieferdeckerarbeit	464 fl. 20 fr.
„ Pflasterarbeit	58 fl. 30 fr.

Von dem Plane, dem Kostenvoranschlage und Bedingnißhefte kann vom 16 - 23 dieses Mts. inclusive auf dem Bureau der unterzeichneten Stelle Einsicht genommen werden und haben Liebhaber zur Uebernahme dieser Arbeiten ihre Anbote, in welchen der Abstreich in Prozenten ausgedrückt sein muß, schriftlich, versiegelt und mit der Aufschrift:

„Angebot zu Arbeiten für den Postwagenremisenbau in Waiblingen“ versehen, unter Anschluß von Vermögens- und Tüchtigkeitszeugnissen, spätestens bis Samstag den 24 August d. J.

Mittags 12 Uhr

bei der unterzeichneten Stelle einzureichen, woselbst an demselben Tage,

Nachmittags 2 Uhr,

die Eröffnung der eingelaufenen Offerte, welcher die Submittenten anwohnen können, Statt finden wird.

Waiblingen den 13. August 1861.

K. Hochbau-Amt der Remsbahn

L a n g.

Waiblingen.

Die Fahrkarte bei den, von Waiblingen nach Backnang um

6 Uhr 30 Minuten Früh

und 7 Uhr 10 Minuten Abends

und umgekehrt von Backnang nach Waiblingen um

4 Uhr 30 Minuten Früh

und 7 Uhr Abends.

abgehenden Lokal-Post-Omnibus-Fahrten wurde zwischen Waiblingen und Backnang und umgekehrt auf 36 fr. Zwischen Waiblingen und Winnenden und Winnenden u. Backnang auf 18 fr. festgesetzt beziehungsweise ermäßigt.

Waiblingen den 17. August 1861.

K. Postamt.

Waiblingen.
Fahrniß-Auktion.



Aus der Verlassenschaft der dahier gestorbenen

Friederike Pfahler, ledig
 wird die vorhandene Fahrniß am
 Mittwoch den 28. d. Mts
 Morgens 8 Uhr

mittelfst Auktion gegen baare Bezahlung
 zum Verkauf gebracht und zwar:
 Gold und Silber, Bücher, Frauenkleider,
 Leibweiszzeug, Betten, Leinwand,
 Küchen-Geschirr von Messing, Zinn,
 Kupfer, Eisen, Blech, Holz und Porzellan;
 Schreinwerk, Faß- und Band-Geschirr
 und allerlei Hausrath;

wozu die Liebhaber eingeladen werden.
 Den 17. August 1861.

K. Gerichts-Notariat:
 C. F. Kerler.

Forstamt Schorndorf.
 Revier Hohengehren.

Scheidholz-Verkauf.

Mittwoch, Donnerstag und Freitag
 den 21. 22. u. 23. l. M.
 in verschiedenen Waldtheilen des Reviers:
 10 Nadelholzstämmen, 1 1/2 Klafter eichene
 Nugholz-Späalter, 113 Klafter verschiedenes
 Laubholz, und 1125 Reisackwellen
 Zusammenkunft am ersten Tag Morgens
 8 Uhr im Waldtheil Kalkofen bei Balt-
 mannsweiler, um 10 Uhr im Waldtheil
 Buch-1 und um 11 Uhr im Raad 1
 beim äußeren Parkhaus bei Hohengehren;
 am 2ten Tage Morgens 8 Uhr auf dem
 Goldboden bei Hohengehren, um 10 Uhr
 im Mühlhöftele beim Steinbruch, um 12
 Uhr im Buchhaldenschlag auf dem Wald-
 feld und um 1 Uhr Mittags im Altwies-
 le bei Manolzweiler; am 3ten Tag Mor-
 gens 8 Uhr im Haubersohl auf der Gold-
 boden-Straße, um 9 Uhr im Espach auf
 dem Hohengehrer Weg, um 11 Uhr im
 Wedelhau am Viehwaidewäsen und um 1
 Uhr Mittags im Reutele bei Thomashardt.
 Das eichene Nugholz wird am 1ten Ver-
 kaufstage und die Nadelholzstämmen, welche

sich zu Bauholz eignen und im eingemach-
 ten Wald liegen, werden am 2ten Ver-
 kaufstage zulezt ausgeboten.

Schorndorf den 13. August 1861.

K. Forstamt Pfenninger.

Waiblingen.

Güter-Verpachtung.

Im Auftrage verpachtet der Unterzeichnete
 am 24. d. Mts Abends 5 Uhr nachfolgende Güter
 1/2 Morgen 34,4 rechts am Schützenhäusle
 kommt in Brach.
 1/8 Morgen 36,6 links daselbst ebenso.
 1/8 Morgen 35,7 auf der Höhe ebenso.
 1/8 Morgen 27,6 auf der Wasserstube
 kommt ins Dinkelfeld.
 1/8 Morgen 9,6 im innern schmalen Pfad
 ebenso.
 1/8 Morgen 6,4 auf den Mauerles-Acker
 kommt ins Habersfeld.
 1/8 Morgen 39,7 im Eisenthal ebenso.
 Die Zusammenkunft ist im Pflug.
 Gem. Rath Pfleger.

Waiblingen.

Haus-Verkauf.

Unterzeichneter verkauft sein besitzendes
 halbes Haus im Sack, es besteht nämlich:
 in Stube, Stubenkammer, zwei weiteren
 Kammern, nebst einem Kornboden und
 Grassbodenkammer, Stallung und gewölb-
 tem Keller. Die Liebhaber können es
 täglich einsehen und bis nächsten Samstag
 den 24. August (Bartholomäus-Feiertag)
 Nachmittags 6 Uhr bei Christian Kauf-
 mann Bäcker sich einfinden und mit G.
 Lieb Mall Käufe abschließen.

Waiblingen.

Wirthschafts-Empfehlung.

Ich wohne jetzt in dem Buchbinder
 Seeger'schen Haus, und werde mir Mühe
 geben meine werthen Gäste gut und rein-
 lich zu bedienen, zu zahlreichem Besuch
 höflich einladen, mit dem Bemerkten, daß
 wieder sehr gutes Ulmer Bier angekom-
 men ist.

J. M. Currlin.

Waiblingen.

Unterzeichneter verkauft eine gute Bak-
 mölde, 1 kupfernen Kessel mit Hähnen
 für Käfer eignend und Rohr um billigen
 Preis. Christian Kaufmann
 Metzger.

Waiblingen.

Liegenschafts-Verkauf.

Aus der Verlassenschaft der
Friederike Pfahler, ledig
von hier wird auf dem hiesigen Rathhaus
am

Montag den 26. August d. J.

Vormittags 10 Uhr

folgende Liegenschaft im öffentlichen Auf-
streich verkauft und zwar:

- 1/2 Morgen 44,6 Ruthen Acker am Schmi-
demer Weg, angekauft für 275 fl.
- 1/2 Morgen 43,7 Ruthen Acker im mittlern
Grund angekauft für 225 fl.
- 1/2 Morgen 44,8 Ruthen am Döffinger
Weg angekauft für 272 fl.
- 1/2 Morgen 47,7 Ruthen Wiesen am Wein-
reiner Weg, angekauft für 211 fl.

wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Den 20. August 1861.

R. Gerichts-Notariat:

C. K. Kerler.

Waiblingen.

Es werden 4 Obstschützen aufgestellt.
Bewerber haben sich bis Mittwoch den 21. d.
M. zu melden beim

Stadtschultheißen-Amt.

Waiblingen.

Unterzeichneter ist Willens, nächsten

Montag den 26. d. Mts.

Mittags 1 Uhr

2 Rübe, Wagen sammt Zugehör, 2 Gül-
tenfässer, Pflug und Egge, gegen baare
Bezahlung zu verkaufen.

Fried. B ö r i t h, Schuhmachermeister.

Gefundenes. Ein klein seid'nes Hals-
tuchle zwischen hier und Hegnach. Zu er-
fragen bei der Redaktion

Ein freundliches Logis in der obern
Stadt ist bis nächst Martini zu vermie-
then. Wo sagt die Redaktion.

Waiblingen.

Empfehlung.

Meinem reichhaltigen Lager von Zeug-
len, Bettparavent, Trill-Cassinet
und Sommerhosenzeugen habe ich ein sehr
gutes Baumwolltuch zu Wagen-
Blähen beigelegt. Zu gefälliger Ab-
nahme bestens empfohlen.

W. Schmar. W. Schmar.

Nahrungsforzen.

Eine wahre Begebenheit.

(Nach den Aufzeichnungen eines New-Yorker
Arztes.)

(Schluß.)

Mit diesem Zartgefühl suchte sie meine Auf-
regung zu beruhigen und meine Erwartung et-
was herabzustimmen, ohne mich jedoch gerade
zu entmuthigen.

Ich fuhr fort, meine schöne Patientin fleißig
zu besuchen und durch meine unablässige und
sorgfältige Beßissenheit erwarb ich mir die
Gunst des Grafen und der übrigen Familie in
solchem Grade, daß die Behandlung der Frau
Gräfin, die schon längere Zeit trankelte, mir
anvertraut wurde. Daß meine Leistungen sehr
zu bezahlt wurden, bedarf kaum einer Er-
wähnung; ja noch mehr: nachdem es mir ge-
lungen, mir das Zutrauen dieser Familie zu
erwerben, so stand es keine drei Wochen an
und ich hatte die Ehre, in einigen andern mit
diesem befreundeten Häusern meine Besuche ab-
zustatten, und es war uns nunmehr kein Zwei-
fel, daß ich den Grund zu einer vornehmen
und inträglichen Praxis gelegt. Zu meiner
unaussprechlichen Freude fiel es mir diesmal
nicht schwer, unsern halbjährlichen Duälgeist,
den alten Simpson, zu befriedigen, und er
war nicht wenig überrascht, als ich mit unge-
zwungener Miene die Frage an ihn richtete:
wann er die Rückzahlung seines Kapitals
wünsche? — Es versteht sich von selbst, daß er
nicht sehr darauf erpicht war, solche Zinsen,
wie ich sie zahlte, zu verlieren.

Ich hatte von dem Wintern des Un Glücks ad-
zu viel erfahren, als daß mich die Morgenröthe
des Glückes in allzu großes Vertrauen hätte
einwiegen können. Mit der strengsten Oeko-
nomie verwaltete ich nun meine Hülfquellen
und hatte dagegen die unsägliche Betriedung,
daß ich im Stande war, Alles baar zu bezah-
len und bei allen meinen Gläubigern unge-
schmälerter Credit zu genießen. O, welch ein
Entzücken, wenn man im Stande ist, Jedem
das Seine zu bezahlen!

Meine geliebte Emilie bewegte sich nun in
jenem Gesellschaftskreise, dessen Zierde zu sein
sie bestimmt war. Wir zählten verschiedene
hochachtbare Familien unter die Freunde, die
wir häufig bei uns sahen. Kam ich zufällig
mit solchen Leuten zusammen, die mich früher
geringschätzig und verächtlich behandelten, so
wurde ich nun von ihnen, wie das in solchen
Fällen gewöhnlich zu geschehen pflegt, mit der
größten Artigkeit von der Welt empfangen.
Eben derselbe Arzt, der mir, als Zeichen sei-
ner Großmuth und Freigebigkeit, zehn Dollars
gesandt, kam in einem Confluum mit mir zu-
sammen, und seine Wangen suchten krampfhaft,
als ich ihm das Antliden, das er mir vorge-
streckt, anzusehen wollte.

Vier Jahre nach dem Vorfall auf dem Broadway hatte ich es dahin gebracht, dem alten Simpson seine 3000 Dollars zurückzugeben, und bin, Gott sei Dank! seitdem nie wieder in die Klauen der Bucherer gefallen.

Nun noch ein paar Worte über unsern spanischen Miethsmann. Er starb ungefähr acht-zehn Monate nach dem erwähnten Ereignisse. Sein einziger Erbe war ein junger Schiffs-lieutenant in spanischen Diensten, zu meinem nicht geringen Erstaunen und zu meiner freudigen Ueberraschung hatte der alte de Carvalho in einem Codicill zu seinem Testamente mich mit einem Legate von 5000 Dollars bedacht, mit der Bemerkung; es sei dies eine Vergeltung für die große Aufmerksamkeit, die wir ihm, so lange er bei uns gewohnt, erwiesen und ein Zeichen seiner Anerkennung der achtbaren und tugendhaften Grundsätze, nach welchen, so viel er bemerken konnte, unser Verhalten stets geregelt war.

Sechs Jahre nach dieser Periode belief sich mein Einkommen auf 5- bis 8000 Dollars jährlich, und da meine Familie zunahm, so glaubte ich, meine Mittel gestatteten mir eine schönere und bequemere Einrichtung. Sofort bezog ich ein geräumiges und prachtvolles Haus und schaffte mir eine Equipage an. Die Erfahrungen der Vergangenheit haben mir wenigstens eine nützliche Lehre eingeschärft, nämlich: mein Leben mag nun kurz oder lang sein, in günstigen Verhältnissen nicht übermüthig zu werden, und den Wittgeschunden jüngerer und minder glücklichen Berufsgenossen nie meine Ohren zu verschließen.

Der Aukt, das Ufer-Nas, die Eintags-Fliege.

Diese immerhin merkwürdige Erscheinung ist in dem heurigen Sommer wieder in bedeutendem Maße aufgetreten und hat eben so wohl den Grund in einer vorangegangenen günstigen Witterung, als in einer folgenden beständigen.

Nach der Naturgeschichte gehört dieses Insect zu der Ordnung der Netzflügel und Familie der Schmetterlingsfliegen Neuroptera.

Das Geschlecht der Eintagsfliegen ist über die ganze bewohnte Erde verbreitet in vielen Arten. Die Larven sind etwa ein Zoll lange, langgestreckte Würmer von grüner Farbe, und finden sich von dem ersten warmen Frühlingstage an in unzähliger Menge auf dem Grunde im Schlamme von Flüssen und stehenden Wassern. Sie haben gestielte Ansätze an jeder Seite und leben so unter mehrmaligem Abhäuten 2 Jahre lang, wo sie in den Zustand der Nymphen übergehen, in welchem sie schon die Flügelansätze unter einem Mantel erhalten, dabei aber immer im Wasser fortleben, bis sie von der warmen Augustsonne verlockt

sich nach deren Untergang Abends in unzähligen Schwärmen aus dem Wasser erheben, wie Schneeflocken an den nächsten besten festen Körper sich anhängen, den letzten Mantel abstreifen und nun lustig weiterflattern. Morgens sind wohl die meisten schon wieder todt, und haben somit die Sonne weder auf, noch untergehen sehen. Diese kurze und doch so fröhliche Existenz im Zustand der vollkommenen Entwicklung hat schon manchen poetischen Gedanken angeregt. Die in England vorkommende *Ephemera vulgata* lebt wohl mehrere Tage lang und wird dort May-fly, Matfliege, genannt. In Frankreich kommt die *Ephemera diptera*, wie es scheint vor, dagegen bei uns die *Ephemera albipennis*, weißgefügelte Ephemera, zu Hause ist. Diese hat ein Leben von nur wenigen Stunden, innerhalb welcher sie sich begattet, das Weibchen legt 2 klebrige weiße Sätze oder Beutel, worin Tausende von kleinen Eiern enthalten sind.

Boigt erzählt in seiner Naturgeschichte der Insekten, daß dieses kleine Thierchen selbst eine militärische Bedeutung erlangte, indem es beim Uebergang der Preußen über die Marne zur Zeit der ersten Revolution in Milliarden plötzlich auftrat, so daß es durch die erregten Hindernisse für einen gefährlichen Allirten des Feindes angesehen werden mußte.

— Paris. Ein ehemaliger Unter Offizier, Namens J. Galin, hat das Journal „La Gironde“ ein Schreiben gerichtet, in welchem er um die Eröffnung einer Subscription bittet, um eine von ihm erfundene Kanone anfertigen zu können. Nach seiner Behauptung ließen sich mit dieser Kanone 500 konische Kugeln u. 10 Kartätschen auf ein Mal abfeuern. Die Tragweite sei, je nach der Ladung, 2500 bis 3000 Meter. In dieser Entfernung könnten die Kugeln, durch eine Vorrichtung, auf einen Raum von 30 Metern beschränkt werden, oder eine Ausdehnung von 250 M. Front und 2 Meter Höhe erhalten. — Die Kanone wiege 1500 Kollgr. und sei mit Leichtigkeit zu handhaben. 20 Mann würden zu ihrer Bedienung genügen. In der Stunde könnte man 30 Schüsse abfeuern, ohne daß jemals eine Erhitzung zu befürchten wäre. Durch eine sinnreiche Vorkehrung seien die Schüsse so gut wie gewiß, aber selbst wenn nur 250 Projektille träfen, könnte man doch mit 10 Schüssen binnen 20 Minuten ein ganzes Regiment vernichten.

Winnenden den 15. August 1861.

Dinkel	5 fl. 21 fr.	5 fl. 11 fr.	5 fl. — fr.
Haber	4 fl. 18 fr.	4 fl. 9 fr.	4 fl. — fr.

Heilbronn den 17. August 1861.

Dinkel	5 fl. 24 fr.	5 fl. 12 fr.	4 fl. 45 fr.
Haber	4 fl. 12 fr.	4 fl. 4 fr.	3 fl. 45 fr.